Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dieser Ort. Tagesblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 224. Münster, Sonnabend den 18. September **1847.**

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

0 Schreiben aus Berlin, 14. Septbr. Beim Beginn der heutigen Sitzung rief der Präsident sogleich die vier in der Anklageschrift zunächst aufgeführten Angeklagten vor die Schranken: der Student der Medizin Franz Antonievicz, der Student der Rechte Maximilian von Fredro alias Paprocki, der Student der Philosophie Leo von Kaplinski und endlich der Apellant Kasimir Bloczigrowski. Die Angeklagten sind sämmtlich Jünglinge im ungefähren Alter von 20 Jahren. Sie hatten nach der Anklage Kenntniß von dem Bestehen einer geheimen Verbindung, sie kannten die Literatur der Verschwörung. Von Antonievicz, der sich bei seiner Vertheidigung seiner Studien wegen in Breslau aufhielt, behauptet die Anklage: er habe die durch Monge's Sectirerei hervorgerufene Bewegung benutzt, um das Volk zu fanatisiren und die Geistlichkeit in Oberschlesien für die Revolution zu gewinnen. Durch die in Breslau sich aufhaltenden Krakauer Gurz Konarski und Lichtowski soll Antonievicz veranlaßt worden seyn, eine Emeute hervorzurufen, damit das Militair abgehalten sey, nach Krakau zu marschiren und dort den Ausbruch der Revolution zu hindern oder zu ersticken. Bloczigrowski soll dieselben Anträge von Lissowski erhalten und sie alle selben angewiesen worden seyn, mit katholischen Geistlichen Bekanntschaften anzuknüpfen und eine Emeute durch Aufregung des Volkes gegen die „Christkatholiken" (wie die Anklageakte die Sectirer nennt) zu veranlassen. Antonievicz soll nun zu diesem Zwecke nach Tarnowitz gereist und von Bloczigrowski bis Cosel begleitet worden seyn. Sie sollen nun die Erreichung ihres Zwecks zunächst bei dem Pfarrer Helepke in Groß-Zauchtich versucht, in ihm aber nicht den auf ihre Pläne eingehenden Mann gefunden und sich deshalb nach Gleiwitz begeben haben, wo sie über die Arbeiter der Eisengießerei Erkundigungen einzogen. von Fredro hatte diese Expedition mitgemacht. Dieser begab sich von Gleiwitz, wo sie sich trennten, nach Tarnowitz zurück, wollte früher nach Krakau und wurde an der Grenze verhaftet. Bloczigrowski und Antonievicz kehrten nach Breslau zurück, um hier verhaftet zu werden. von Fredro soll durch Kaplinski in die Verschwörung eingereiht worden seyn. Ihm fällt besonders die Verleitung der Gymnasiasten in Kalm zur Theilnahme an der Verschwörung zur Last. Nachdem er nämlich, um dem russischen Militairdienst zu entgehen, Polen, sein Vaterland, verlassen und unter dem angenommenen Namen Paprocki sich nach Preußen begeben hatte, dirigirte er in Gemeinschaft mit zwei andern gleichfalls aufgetretenen Militairflüchtlingen seinen Weg nach Kalm, fand bei den Gymnasiasten daselbst Aufnahme, eröffnete ihnen den nahen Ausbruch einer Revolution und knüpfte Verbindungen mit Polen und den wenigen Verschwornen an. — Von den vier Angeklagten gehört nur Antonievicz unserem Staate an. Dieser bekreitet bei seiner Vernehmung von der Verschwörung Kenntniß gehabt zu haben. Nur von den Bestrebungen, die Nationen zu heben, sey ihm etwas bekannt gewesen. Die ihm zur Last gelegte Thätigkeit in Oberschlesien räumt er ein; man habe die katholischen Sympathien des Volkes im Interesse der Verschwörung benutzen wollen. — Kaplinski will den Lissowski gar nicht gekannt und mit Fredro gar nicht im Interesse der Revolution gesprochen haben. Nur im Allgemeinen sey von Unruhen die Rede gewesen. Mit Antonievicz ist er darin einverstanden, daß dieser ihm keine Aufträge nach Oberschlesien ertheilt habe. Daß er in die Verschwörung eingeweiht gewesen, leugnet er, und auch Antonievicz bekundet, daß ihm davon nichts bekannt sey; die entgegenstehende Angabe in einem früheren Protokoll sey ein Mißverständniß des Inquirenten. Auch Fredro bestreitet seine in der Voruntersuchung abgegebenen sehr speziellen den Kaplinski belastigenden Geständnisse. — von Fredro räumt ein, unter falschem Namen nach Preußen gekommen und in Kalsel gelebt und mit Gymnasiasten Umgang gepflogen zu haben. Der Gymnasiast von Szreder sey nach Posen gereist, um über die Sache der Revolution Erkundigung einzuziehen, sey jedoch ohne befriedigende Nachricht zurückgekehrt. Er selbst habe sich darauf nach Breslau begeben, und habe in Tarnowitz sich dem Bergsache nähmen wollen. Dort habe er von den Bewegungen Kenntniß erhalten, welche man, um die Truppen an dem Marsch nach Krakau zu hindern, beabsichtigt habe. Kaplinski habe ihm nur gesagt, es solle in Krakau und Galizien eine Verschwörung ausbrechen, und Fredro ihm nur aufgetragen, sich nach den Gesinnungen des Volkes zu erkundigen. — Bloczigrowski endlich will nur im Allgemeinen von bevorstehenden Unruhen Kunde erhalten haben, er bestreitet jedoch, daß ihm bestimmte Mittheilungen über den Ausbruch einer Revolution gemacht worden seyen. — Ich bemerke noch, daß nach Eintritt der Pause der Staatsanwalt die Staatsanträge begründete und die Vertheidiger plaidirten. Dem Antonievicz stand der Justiz-Kommissar Deycke, dem v. Fredro und Bloczigrowski der Justiz-Rath Kremnitz und dem v. Kaplinski der Justiz-Rath Lütke als Anwalt zur Seite.

Deutschland.

Berlin, 9. Sept. Die in den evangelischen Gemeinden der Monarchie gesammelte Kollekte für die in Jerusalem zu gründenden milden Anstalten hatte, wie eine frühere Mittheilung vom 14. Juli 1842 in unserer Zeitung näher nachwies, bis dahin den Ertrag von 44,035 Rthlr. 11 Sgr. 1 Pf ergeben. Durch fernere Zuwendungen einzelner Wohlthäter, worunter auch manche milde Gaben aus dem Auslande, so wie durch Zusammlung der Zinsen, ist dieser Bestand der Stiftung bis zum 1. April d. J. auf die Höhe von 52,226 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf. gestiegen. Des Königs Majestät haben nunmehr zu bestimmen geruht, daß von dieser Summe der Betrag von 52,000 Rthlr., so wie alle künftig etwa noch hinzutretenden Sammlungen und Geschenke, einen unveräußerlichen Grundstock der Stiftung bilden und nur die davon aufkommenden Zinsen zu den stiftungsmäßigen milden Zwecken verwendet werden sollen. So lange es die Verhältnisse nicht gestatten, das Grundkapital der Stiftung in Jerusalem selbst in Grundstücken und Gebäuden sicher anzulegen, wird dieser Fonds als eine selbstständige, mit den Rechten einer moralischen Person versehene Stiftung, unter der Mitwirkung dreier Kuratoren, bei dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten verwaltet werden und seine zinsbare Belegung gegen die für Kirchen-Kapitalien vorgeschriebene Sicherheit erfolgen. — Die Verwendung der Zinsen für den stiftungsmäßigen Zweck steht in naher Aussicht. Es sind die Einleitungen getroffen, daß binnen Kurzem die Einrichtung eines Hospitals für christliche Kranke, ohne Unterschied der Konfession, vorzugsweise für Deutsche, und außerdem die eines Hospizes vornehmlich für die ärmeren Klassen der Reisenden, Pilger und Handwerker ins Leben treten wird. Die Theilnahme, welche das evangelische Volk der Gründung eines evangelischen Bisthums in Jerusalem erwiesen, wird also bald in Werken barmherziger Liebe, an der Stätte, wo der Erlöser auf Erden gewandelt, ihre Frucht bringen.

(A. Pr. Z.)

† Schreiben aus Berlin, 14. Septbr. Der Rückkehr unseres allgemein hochverehrten Landesvaters sieht man hier jetzt mit sehr großer Spannung entgegen, weil dann manche Veränderungen in der höheren Beamtenwelt stattfinden werden, worüber die Zeitungen wohl mit Uebertreibung fortwährend Vermuthungen aufstellen. Daß die gegenwärtige Reise Seiner Majestät des Königs nach dem Ostseeischen und nach Oberitalien auch einen politischen Zweck habe, wird hier immer mehr bezweifelt. Man erachtet diesen kurzen Ausflug unseres erhabenen Monarchen nur als eine Erholungsreise, welche schon jahrelang ein Lieblingswunsch des kunstliebenden Königs war und erst in diesem Sommer zur Ausführung gebracht werden konnte. — Unser Alexander von Humboldt verwechte heute zu seinem 78ten Geburtstage, obgleich er sich nach dem zwei Meilen von hier entfernten Tusculum (ein stiller anmuthiger Landsitz) seines verewigten Bruders, des Staatsministers Wilhelm v. Humboldt, nach Tegel nämlich zurückgezogen, doch nicht sehr vielen schmeichelhaften Ovationen Seitens des Hofes, der Gelehrten und einer Anzahl seiner Verehrer zu entgehen. — Der in vielfacher Hinsicht sich schon bewährte Gesanglehrer F. Mükе, hat eine reindeutsche Oper jetzt komponirt, die den Namen „Lorly" führt und zum Sujet die bekannte Rheinsage von der Lorley hat. Sowohl die Musik als auch der Text soll, nach Versicherung renommirter Musikkenner sehr gelungen und entsprechend seyn. Möge es unserm wackern Landsmann nicht so ergehen, wie nach der Sage den inländischen Prophezeien, die in ihrem Vaterlande zu keiner Geltung gelangen können. — Das Getreidegeschäft war auf dem heutigen Getreidemarkt noch flauer als an den vorhergegangenen Tagen; starke Zufuhr beim Mangel an Kaufluft dauerte fort. Den Wispel Roggen konnte man von 41 — 45 Thaler, Weizen von 70 — 75 Thaler, Gerste von 39 — 43 Thaler, und Hafer von 24 — 29 Thaler in großen Quantitäten kaufen. Es stehen bei der fortdauernden herrlichen Witterung, die schon günstigen Aussichten auf die im nächsten Jahre stattfindende Ernte wieder eröffnet, noch bedeutend billigere Getreidepreise zu erwarten. — Der Gesundheitszustand hat sich hier in der letzten Zeit sehr gebessert. Selbst Ruhrkranke kommen nicht mehr so häufig als noch vor Kurzem vor.

*** Schreiben aus Berlin, 14. Septbr. Noch einmal ein Wort von einem Unbetheiligten in der Niedzky'schen Angelegenheit, bevor die verheißene amtliche Veröffentlichung des Breslauer Generalvicariatamtes die Verläumdungen an den Pranger stellt und die Gerichte das zu erwartende Strafurtheil aussprechen. Der Deutschen Allgemeine Zeit. ist in diesen Tagen eine Erklärung des Sachverhältnisses, welches in dem Müller-Jochmus'schen Pamphlet zur Beschimpfung der fürstbischöflichen Behörde aufgebeutet und gemißbraucht worden ist, zugesendet und von ihr nicht anders denn als bezahltes Inserat aufgenommen worden. Das Blatt, welches sich unseres Wissens zuerst dazu hergege-

den hat, die Verläumdungen und Schmähungen eines entsetzten Beamten gegen seine vorgesetzte Behörde aufzunehmen und zu verbreiten, das sogar sein Ankündigungsblatt den unerhörtesten Angriffen auf die Integrität jener hohen geistlichen Behörde gestattet hat, — dies Blatt hat nicht einmal so viel Rechtsgefühl, um eine Erläuterung den Raum zu gönnen, wo die Entschuldigung Platz gefunden hat. Wir theilen daher das Wesentliche aus jenen Erläuterungen, welche, wie gedacht, nicht in dem Hauptblatte, sondern unter den „Ankündigungen" sich befinden, hier mit: Den Fürstbischöfen von Breslau hat von jeher das Recht zugestanden, den Nachlaß verstorbener Geistlichen zu reguliren. Da gesetzlich die Geistlichen Mitverwalter des Kirchen- und ausschließliche Verwalter des Fundationsvermögens sind, so hatte der Bischof in dem Rechte der Nachlaßregulirungen zugleich eine Bürgschaft für einzelne Unordnungen in der Kassenverwaltung einzelner Geistlichen. Der Nachlaß haftete zugleich für mögliche Defecte. Es kommen nun allerdings vereinzelte Fälle vor, und werden solche bei allen Verwaltungen vorkommen, daß trotz der Wachsamkeit der Aufsichtsbehörde und den vorsichtigen Verordnungen zuwider hier und da Unregelmäßigkeiten stattfinden und insufficiente Nachlaßmassen die Ausfälle der Kirchen- und Fundationskasse nicht immer zu decken im Stande sind. In diesen doch nur seltenen Fällen müssen dann inexigible Forderungen zuletzt niedergeschlagen werden, wenn durchaus Niemand mehr vorhanden, der gesetzlich regreßpflichtig gemacht werden kann. — Das sind die „Defecte", oder wie das Müller'sche Pamphlet und die schon früher gerügten Buchhändleranzeigen unter dem Schutz der Censur es zu bezeichnen wagen durften: „Die Verbrägereien der katholischen geistlichen Behörde Schlesiens." — Die „Erläuterungen" erwähnen überdies noch, daß laut Nachweis der Haupt-Säcularisations-Kommission vom 5. April 1811, die Fundations-Kapitalien der Stifter und Klöster der fürstbischöflichen Diöcese 572,000 Thlr. für Messen und fromme Zwecke betrugen. Sie wurden vom Staate eingezogen, und auf spätere Anträge um Retradirung bewilligte man ein Pauschquantum von 4000 Thlr. jährlich.

Nordhausen, 10. Sept. Vom 6. bis 8. d. M. wurde hier eine Versammlung der Deputirten der freien Gemeinden abgehalten. Es erschienen aus Königsberg Rupp, Metherdy und Richter, aus Neumarkt bei Breslau der Prediger, aus Halberstadt Wislicenus und zwei Gemeindemitglieder, aus Halle Wislicenus II. mit Begleitern, aus Hamburg Kleinpaul, ein Advocat aus Witmar, aus Marburg Bayrhoffer, ein Student u. A. Außerdem waren noch etliche Gäste eingeladen, wie Uhlich, Dr. Schwetschke und Giese aus Halle, Balzer aus Naumburg u. A. Auch drei Frauen waren zugegen. In der Vorberathung ward Balzer aus Nordhausen zum Vorsitzenden erwählt und in den folgenden Versammlungen, im Saal der „Hoffnung" beim Wirth Kur abgehalten, wurden fünfzehn Fragen verhandelt, über die man aber nicht zur Einigung kam, theils weil der Verhandlungen die ruhige Debatte und das Festhalten am Thema fehlte, theils weil sich unter den Versammelten bald zwei entschiedene Richtungen zeigten, indem Halle, Hamburg und Marburg den Namen Christenthum aufgeben (!!), wogegen Nordhausen, Halberstadt und Königsberg noch evangelische Christen bleiben und heißen wollen. Das Wesentliche der Versammlung bestand daher nur in den Mittheilungen über die Zustände und Verhältnisse der einzelnen Gemeinden, so wie in der Anregung, die man durch das Beisammensein empfing. Es wurde z. B. besprochen das Princip der freien Gemeinden, ihre Stellung zum Staat und zum Patent vom 3. Februar, die Gründung besonderer Schulen, einer besonderen Zeitung u. s. w., ohne daß man dabei jedoch zu einem entscheidenden und einigenden Beschluß kam. Im Dienstage fand eine Versammlung der Nordhäuser Gemeinde Statt, vor welcher die einzelnen Deputirten Vorträge hielten. Der zweckmäßigste Beschluß war der von Königsberg angeregte, daß man eine Gemeinde auf ein Jahr zum Vorort ernenne, ihr die Correspondenz übertragen u. s. w. und alle Jahr eine Versammlung halten wolle. (O.-P.-A.-Z.)

Aachen, 15. Sept. Gestern wurde die Leiche des am Sonnabend hier verstorbenen Hrn. Staats-Ministers v. Rochow, nachdem dieselbe vorher feierlich eingelegenet worden, nach Berlin abgeführt. Sämmtliche Behörden wohnten der Trauer-Ceremonie bei. (Nach. Z.)

Stuttgart, 9. Sept. Der Stadtdirector hat den Beschluß des Stadtraths: daß den Deutsch-Katholiken Aktiv-Wahlrechte zustehen, aufgehoben und dem Stadtrath die Weisung gegeben, dieselben zu diesen Rechten nicht mehr zuzulassen.

Stuttgart, 11. Septbr. Der durch den Preußischen Landtag weitbin berühmt gewordene Abgeordnete Hansemann von Aachen, befindet sich gegenwärtig hier. Ein einfaches Abendessen versammelte gestern Abend einen Kreis politischer Gesinnungsgenossen um ihn; er wird sich sofort von Würtemberg nach Baden wenden. (Beob.)

Wien, 11. Septbr. Vorgestern Vormittag begab sich Se. Majestät der Kaiser von Schönbrunn in die kaiserl. Burg. Um 11 Uhr empfing Se. Majestät dort im Thronsaale den päpstlichen Nuntius, Grafen Viala Prela, welcher um eine Audienz gebeten hatte, um, wie es heißt, ein dringendes Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. eigenhändig zu übergeben. Fürst Metternich war bei dieser Audienz zugegen. Der Kaiser kehrte hierauf nach Schönbrunn zurück. Es ist natürlich, daß dieser Schritt des Nuntius unter den obwaltenden Umständen, besonders bei der Diplomatie, einiges Aufsehen erregte. — Am Tage zuvor traf auf Turin der sardinische Legations-Attaché, Ritter v. Campuzano, mit wichtigen Mittheilungen des Königs Karl Albert hier ein. — Nach Berichten aus Mailand vom 7ten fand dort am Sonntag die feierliche Installation des neuen Erzbischofs von Mailand mit großem Gepränge Statt. Graf Ferretti war einige Tage früher aus Rom eingetroffen und hatte demselben die Glückwünsche des Papstes gebracht. Die Bevölkerung von Mailand hatte den neuen Erzbischof bei seinem Erscheinen in pontificalibus mit vielen Acclamationen begrüßt. Es herrschte dabei vollkommene Ruhe. (Brsl. Z.)

Niederlande.

Wie man aus dem Haag meldet, ist dort die Gräfin Demolin, erste Staatsdame des Hofes von Frankreich, angekommen, angeblich mit der Mission, JJ. kk. HH. den Prinzen und die Prinzessin von Oranien zu einem Besuche am französischen Hofe einzuladen. Demselben dürfte jedoch keine Folge gegeben werden, da die Prinzessin von Oranien nächsten Dienstag, wie es heißt, auf 3 bis 4 Wochen nach Stuttgart reist. Auf der Zurückreise wird Ihre königl. H.H. Wien, Prag und Berlin besuchen. — Se. Maj. der König wird am 21. d. von seiner schleslichen Reise im Haag zurückerwartet.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. In Folge der mit jedem Tage bedrohlicher lautenden Nachrichten aus Italien (siehe unten diese Rubrik) so daß eine Intervention Oestreichs fast unvermeidlich scheint, hat sich der Ministerrath gestern versammelt, um zu berathen, welches Benehmen unser Cabinet unter diesen schwierigen Umständen einzuhalten habe. Wie es heißt, soll die Ansicht sich geltend gemacht haben, daß eine bewaffnete Einmischung Frankreichs nicht wohl stattfinden könne, da der Papst dieselbe nicht nur nicht verlange, sondern das Anerbieten einer solchen entschieden zurückgewiesen habe; für den Fall jedoch, daß Pius IX. sich noch gezwungen sehen dürfte, sey es durch eine Intervention Oestreichs, sey es durch die steigende Aufregung seiner eigenen Unterthanen, die Hülfe Frankreichs zu beanspruchen, soll beschlossen worden seyn, sich auf eine solche Eventualität gefaßt zu machen und demnach mehrere Schiffe mit Landungstruppen an Bord zur Verstärkung unserer Mittelmeergeschwaders abgehen zu lassen. Die betreffenden Befehle sollen bereits nach Toulon unterwegs seyn. — An der Börse zu Marseille war, dem dortigen Nouvelliste zufolge, am 12. d. das Gerücht verbreitet, daß die Engländer bereits zu Ancona gelandet seyen. — Die Union monarchique will wissen, daß die U. terhandlungen zwischen Rom und dem Russischen Cabinet nicht so vorgerückt seyen, als man behauptet habe. Sie will auch wissen, daß die polnischen Generale Strzynecki und Ciampowsky zu Rom angekommen seyen, um dem Papste ihre Dienste anzubieten. — Der Herzog von Nemours ist gestern von Compiègne zu St. Cloud eingetroffen; er leidet nicht mehr an den Folgen des Unfalles, der ihn auf der Jagd betroffen. — Der Prinz von Joinville soll geschworen haben, nie wieder auf die Jagd zu gehen. Vor einigen Tagen ist auf eine ähnliche Weise der letzte Sprosse des berühmten Colbert von seinem Vater erschossen worden. Der Marquis von Colbert ging mit seinem einzigen Sohne, dessen Lehrer (einem Rheinländer, Hrn. M.) und einigen Jägern auf die Jagd. Während er seine Pfeife anzündete, geht sein Gewehr los, und die Kugel trifft den Kopf seines neben ihm stehenden Sohnes, der todt darnieder fällt. — Marschall Oudinot (Herzog von Reggio und Gouverneur der Invaliden) ist gestern Abend 6 Uhr 10 Minuten gestorben. Er war am 2 April 1767 geboren. — Man sagt, der Marschall Soult, der darauf bestehe, die Conseilspräsidentschaft niederzulegen, werde zu dem Ehrenposten eines Gouverneurs der Invaliden ernannt werden. — Herr Guizot wird nächstens zu Paris erwartet, jedoch wie es heißt, blos um den neuen persischen Gesandten zu empfangen. — Die Gazette de France ist wegen mehrerer Artikel in der Prastlinschen Angelegenheit bekanntlich mit Beschlag belegt worden. Gestern stand ihr Gerant vor Gericht, und da die Jury ihn schuldig erklärte, so wurde er zu drei Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt. — Mehre Blätter versichern, Herzog Glücksberg werde von Madrid zurückberufen werden. — Die heute eingegangene Madrider Post vom 9. d. bringt nichts Neues von Belang. Man sprach fortwährend von Uneinigkeiten im Kabinet, namentlich von dem Rücktritt des Justizministers Govena, eines sehr geachteten rechtlichen Mannes. Herzog Frias war noch immer nicht angekommen. — An der heutigen Börse feierten das Weichen der Konsols und die allgemeine Ueberzeugung, daß die Ereignisse Italiens eine Intervention Oestreichs wahrscheinlicher als je machten, die schon seit längerer Zeit herrschende Flauheit merklich höher. Es herrschte ein wahrer panischer Schrecken an der Börse. Namentlich starke Angebote der 5prozentigen Staatsrente gegen baar erregten großes Mißtrauen. — Renten 75, 70; 114, 45.

Italien.

Im Frankfurter Journal liest man: „Wir erfahren aus einem Privatschreiben aus Messina vom 3. d., daß am 1 und 2. d. dort ernstliche Unruhen stattfanden, in deren traurigen Folgen mehrere Menschenleben zu beklagen sind. Am 3. war die Ruhe jedoch völlig hergestellt. Keiner der dort wohnenden Fremden ist zu Schaden gekommen." — Die Pariser Blätter vom 14. d. enthalten mancherlei Angaben über die obigen Ereignisse, die indeß einander höchst widersprechend sind. Während directe Berichte aus Messina, nach einer Bekanntmachung des dortigen Intendanten, die Zahl der im Kampfe mit den Truppen Gefallenen nur auf 4 angeben, lief in Livorno das Gerücht um, daß 300 gefallen seyen. Der Marseiller Nouvelliste beschränkt diese Zahl auf etwa 30. Ueber den Kampf selbst enthalten die Blätter kein Wörtchen, eben so wenig nachstehende officielle Bekanntmachung des Regierungsblattes, welche am 4. d. Abends 10 Uhr zu Neapel ausgegeben wurde: „Wir melden, sicher zur allgemeinen Genugthuung, daß Messina und Reggio wo die öffentliche Ruhe durch einen Schwarm Böswilliger gestört wurde, Dank der Tapferkeit und dem ausgezeichneten Geist der königlichen Truppen, wieder vollkommen ruhig sind. Wir geben diese einfache Nachricht heute Abendsin diesem Extrablatt, da das Hauptblatt schon umgetheilt war, und behalten uns vor, die Details in unserer nächsten Nummer zu liefern." — Einer Nachricht aus Messina vom 3. d. zufolge, hatte das Volk seine Angriffe auf die Citadelle gerichtet; da aber die Artillerie unter den Insurgenten Verheerungen anrichtete, so mußte es sich zurückziehen und lagert jetzt auf den Höhgeln um die Stadt herum. — Der Aufstandsversuch, der zugleich zu Reggio und zu Messina unter dem Rufe: „Es lebe die Constitution!" ausbrach, war ein combinirter. — Dem Marseiller Nouvelliste zufolge, hat der König beider Sicilien nach den genannten Städten auf 5 Staatsdampfschiffen 2 Bataillone vom 6. Linienregiment, die zu Capua, und das 8. Linienregiment und ein Pionier-Bataillon, die in der Hauptstadt lagen, einschiffen lassen. General Nunziante hat das Kommando über diese Truppen übernommen und Befehl erhalten, 2 Bataillone nach Reggio zu legen und mit den 3 andern sich selbst nach Monteleone zu begeben. — Auch zu Catania und Syracus, wo der Polizeiminister Delcarretto seit 1837 so blutige Erinnerungen zurückließ, ist die Gährung aufs Höchste gestiegen und man ist auf einen Aufstand gefaßt, ähnlich dem zu Messina, Palermo und Trapani. Auch Gofenza ist dem Beispiel gefolgt.

Livorno, 9. Sept. Die Gährung wächst immer mehr. Alle Geschäfte stocken, das Volk ist fortwährend auf den Straßen, militairische Promenaden beim Schalle der Trommel machend. Die Thätigkeit der Regierung ist vollkommen gelähmt. Die Truppen haben ihre Fahnen verlassen, die Kokarde mit den 3 italienischen Farben angenommen und fraternisiren mit dem Volk. Die Bewohner von Pisa haben sich in Masse nach Livorno begeben und beide Bevölkerungen haben sich vereinigt. Man sang das Tedeum und von der Spitze der Kathedrale segnete die Geistlichkeit zahlreiche Menschenmenge, die die Nationalfahne ein. Bei Professor Montanelli aus Pisa, welche die Masse sehr auftrat, man müßte sich auf Widerstand auf die Ernigung der italienischen durch die Massen, vorbereiten

Florenz, 6. Sept. Die Tage waren für ganz Toskana langerfüllende Erlaubniß zur Gründung einer civica ist ertheilt. Nach Sonnabend die neue Staatsregierung in einer Sitzung, welche 1 Uhr Nachmittags dauerte, dieselbe das einstimmige Urtheil garde nicht nur an sich nöthig durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse fordert werde. Als der Großherzog nister hiervon unterrichtet wurde selbe sogleich einen hierauf bezüglichen, welcher noch am nämlichen öffentlicht und in die Provinzen Gestern (Sonntag) nahm die den Morgen ein feindliches Feuer Thürmen, aus vielen Fenstern häusern welche die toskanische verfammelte sich eine ungemeine rer und jüngerer Männer auf dem Domplatz, ordnete sich welcher von dem sogenannten wo ehemals die Bank stand. Dichter oft aufgerufen habe durch eine Reihe festlich geschmückter dem Palast Pitti zog, um dort putation dem Großherzog den des Volks darzubringen. Alle Tausenden beschenkten Zug viele der Zuschauer trugen auch toskanische Kokarde; mehrere große Anzahl Fahnen mit Leopoldo II., Pio IX. und Indipendenza d'Italia, l'Italia libera, la guardia nazionale ein höchst festliches Ansehen. auf dem Balkon mit den Fahnen welche ebenfalls die toskanische ließen. Der rauschende Jubel rend der lange Zug im militairischen mit Menschen angefüllten den höchsten Grad; tausendfach in die Lüfte empor, während die läuteten. Auch die Frauen theil an der allgemeinen Freude wehten Tücher über die Fenster Brad, manch leichte Brust schen Kokarde geziert, und viele Damen hatten sich ganz in den, roth und weiß gekleidet. ein Te Deum im Dom gefolgt ganze Stadt und die Domkuppel

Französischen Blättern zufolge 12. Sept. zu Florenz ein angekündigt, die unter den Fenvor sich gehen sollte. Dem Vernehmen nach war die Ruhe am unbegrenzte Preßfreiheit und situation proklamiren. — Auf den Ruf: „Es lebe Karl Albert! Italien!" Derselbe Ruf welche Stadt am 8. Abends diesem Abend wurde eine Tausenden Exemplaren unter das in Massen durch die Straßen Ruf: „Es lebe Pius IX.! Unabhängigkeit! Nieder mit lebe Karl Albert, König von Pariser Constitutionnel bringt Mailand, wonach den 8. ausbrachen und zwar gelegentlich und Illuminationen, die zu Ehren des Bischofs Romilli den 8. Sept. haben sollten. Das Volk hatte weise auf dem Fontanaplatz den Ruf: „es lebe Romilli, es lebe Italien!" ertönen ließ. Personen von dem Tessinert und stimmten die von Rossini dichtete Hymne an. Alsbald der Polizei eine Kompagnie Gensdarmen heran, um die meisten Tausende auseinanderzutreiben, denke sich die furchtbare Verschenknäuels; 5—600 Mann einschüchtern und leisteten den Rufe: „Nieder mit der Polizei!" Die Sache fing an zu werden, daß der Erzbischof sich und das Volk zum Ausein

Kathedrale segnete die Geistlichkeit, vor einer unzähligen Menschenmenge, die auf den Knieen lag, die Nationalfahne ein. Bei dieser Gelegenheit hielt Professor Montanelli aus Pisa eine energische Rede, welche die Masse sehr aufregte, und worin er sagte, man müßte sich auf Widerstand, auf Angriff und auf die Erringung der italienischen Unabhängigkeit durch die Waffen, vorbereiten. (Franz. Bl.)

Florenz, 6. Sept. Die letztvergangenen Tage waren für ganz Toskana Festtage. Die langersehnte Erlaubniß zur Errichtung einer Guardia civica ist ertheilt. Nachdem am vergangenen Sonnabend die neue Staatskonsulta diese Angelegenheit in einer Sitzung, welche von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, berathen hatte, fällte dieselbe das einstimmige Urtheil, daß eine Nationalgarde nicht nur an sich nützlich sey, sondern auch durch die gegenwärtigen Zeitereignisse dringend gefordert werde. Als der Großherzog durch die Minister hiervon unterrichtet war, unterzeichnete derselbe sogleich einen hierauf Bezug habenden Befehl, welcher noch am nämlichen Nachmittag veröffentlicht und in die Provinzen abgesandt wurde. Gestern (Sonntag) nahm die Stadt gleich am frühen Morgen ein festliches Ansehen an. Von den Thürmen, aus vielen Fenstern und an den Kaffeehäusern wehte die toskanische Flagge. Mittags versammelte sich eine ungemein große Anzahl älterer und jüngerer Männer aus allen Ständen auf dem Domplatz, ordnete sich zu einem langen Zug, welcher von dem sogenannten Sasso di Dante, — wo ehemals die Bank stand auf welcher der große Dichter oft ausgeruht haben soll — ausgehend durch eine Reihe festlich geschmückter Straßen nach dem Palast Pitti zog, um daselbst durch eine Deputation dem Großherzog den Dank des toskanischen Volks darzubringen. Alle, welche den aus vielen Tausenden bestehenden Zug bildeten, so wie auch viele der Zuschauer trugen auf Hut oder Brust die toskanische Kokarde; mehrere Musikchöre und eine große Anzahl Fahnen mit Inschriften, wie vivа Leopoldo II., Pio IX., la lega italiana, l'indipendenza d'Italia, l'Italia unita, la stampa libera, la guardia nazionale etc. gaben denselben ein höchst festliches Ansehen. Der Großherzog stand auf dem Balkon mit den beiden ältesten Prinzen, welche ebenfalls die toskanische Flagge herabwehen ließen. Der rauschende Jubel erreichte hier, während der lange Zug im militairischen Schritt über den mit Menschen angefüllten Platz sich bewegte, den höchsten Grad; tausendstimmige Vivats stiegen in die Lüfte empor, während alle Glocken der Stadt läuteten. Auch die Frauen nahmen lebhaften Antheil an der allgemeinen Freude, aus den Fenstern wehten Tücher über die vorbeiziehenden Männer herab, manche schöne Brust war mit der toskanischen Kokarde geziert, und viele von den jüngeren Damen hatten sich ganz in die toskanischen Farben, roth und weiß, gekleidet. Nachmittags wurde ein Te Deum im Dom gesungen, Abends war die ganze Stadt und die Domkuppel glänzend erleuchtet. (A. Z.)

Französischen Blättern zufolge war auf den 12. Sept. zu Florenz eine neue Demonstration angekündigt, die unter den Fenstern des Palastes Pitti vor sich gehen sollte. Dem Programm gemäß wird man unbegrenzte Preßfreiheit fordern und die Konstitution proklamiren. — In Lucca hörte man den Ruf: „Es lebe Karl Albert, König von Italien!" Derselbe Ruf ertönte in Genua, welche Stadt am 8. Abends erleuchtet war. An diesem Abend wurde eine Schrift „Italien" in Tausenden Exemplaren unter das Volk verbreitet, das in Massen durch die Straßen zog, unter dem Ruf: „Es lebe Pius IX.! Es lebe die italienische Unabhängigkeit! Nieder mit den Oesterreichern! Es lebe Karl Albert, König von Italien!" — Der Pariser Constitutionnel bringt ein Schreiben aus Mailand, wonach den 8. dort ebenfalls Unruhen ausbrachen und zwar gelegentlich der Volksfeste und Illuminationen, die zu Ehren des neuen Erzbischofs Romilli den 8. Sept. Abends Statt finden sollten. Das Volk hatte sich nämlich massenweise auf dem Fontanaplatz eingefunden, wo es den Ruf: „es lebe Romilli, es lebe Pius IX., es lebe Italien!" ertönen ließ. Plötzlich kamen 5—600 Personen von dem Teffinerthor her auf den Platz und stimmten die von Rossini auf den Papst gedichtete Hymne an. Alsbald stürmten auf Befehl der Polizei eine Kompagnie Garden und reitender Gensdarmen heran, um die auf dem Platz versammelten Tausende auseinander zu treiben. Man denke sich die furchtbare Verwirrung dieses Menschenknäuels; 5—600 Mann ließen sich aber nicht einschüchtern und leisteten Widerstand unter dem Rufe: „Nieder mit der Polizei, nieder mit Oesterreich!" Die Sache fing an, so bedenklich zu werden, daß der Erzbischof selbst auf den Platz kam und das Volk zum Auseinandergehen zu bewegen suchte, was ihm denn auch durch freundliche Worte gelang. Die Menge versammelte sich aber sogleich wieder, sobald sie anderswo vertrieben war. Die Polizei und die Stadtpatrouillen wurden beschimpft und verhöhnt, selbst entwaffnet und unter dem Rufe: nieder mit den Deutschen! spuckte man ihnen ins Gesicht. Auch auf dem Compo-Santoplatz gab es Lärm und die bewaffnete Macht mußte hier dem Volke nachgeben. Erst Morgens um 4 Uhr wurde die Ruhe wieder hergestellt, als Verstärkungen hinzugekommen waren. Für den Abend fürchtete man aber neue Unruhen.

Wir erhalten eben noch eine Anzahl Briefe aus Rom vom 6. Sept. Nichts neues von Bedeutung. Große Freude erregte die Erlaubniß zu Errichtung von vier Kettenbrücken über die Tiber. Noch freudigeres Aufsehen machten die Berichte aus Florenz und Lucca. Der Kartinal-Staatssekretär erhielt den sardinischen Mauritius- und Lazarus-Orden. (A. Z.)

Venedig, 7. Sept. Se. Maj. der König von Preußen langte (wie bereits gemeldet) gestern Vormittag unter dem Namen eines Grafen von Zollern hier an und stieg im Hotel Daniell an der Riva degli Schiavoni ab, wo der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen nebst ihrem Sohne, dem Prinzen Friedrich Karl, von Meran kommend, bereits am Tage zuvor eingetroffen waren. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der Minister Graf Stolberg, der Flügel-Adjutant Major von Bonin, der Legations-Rath von Reumont und der Leibarzt Dr. Grimm. Am 8ten um Mittag war der König über Grätz und Laibach in Triest eingetroffen, hatte den dortigen alten Dom von S. Giusto, Winckelmann's Denkmal, das Tergesteum und das große Krankenhaus, so wie, in Begleitung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Giulay, die Citadelle besichtigt und war Abends spät auf dem „Imperatore", einem der schönsten Dampfschiffe des österreichischen Lloyd, weitergefahren. Die Murazzi von Palestrina, diese bewunderungswürdigen Wasserbauten der Venetianer, so wie der an Großartigkeit und Kühnheit denselben zum mindesten gleichkommende, noch im Bau begriffene neue Damm, mittelst dessen der Hafen von Malamocco eine gewisse-maßen neue Gestalt erhalten und in Betreff der Sicherheit und Leichtigkeit der Einfahrt unendlich gewinnen wird, zogen die Aufmerksamkeit des hohen Reisenden, der die Anlage und Construction derselben auf einer bedeutenden Strecke in Augenschein nahm, besonders auf sich. Bei der Durchfahrt durch die Lagunen ereignete sich der übrigens unbedeutende Unfall, daß das für diese Gewässer etwas große Schiff mit der einen Seite auf eine seichte Stelle gerieth und in Folge weitergefahren und aufgelaufen werden mußte: erst am Abend wurde das Schiff flott und trat seine Rückreise an. Se. Königl. Hoheit Prinz Karl und sein Sohn waren dem Könige entgegengefahren, und dieser stieg in ihre Gondel und landete bei schönem sonnigen Wetter an den Stufen des Markusplatzes, worauf er sogleich nach der Markus-Kirche ging und so im Augenblick seines Eintretens in die Stadt den herrlichen Eindruck des großen Platzes und der ihn umgebenden unvergleichlichen Gebäude in sich aufnahm. Nach den gegenseitigen Begrüßungen der anwesenden Mitglieder der Kaiserlichen Familie begaben sich der König und die Prinzen noch am Nachmittage an die Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt, welche denselben übrigens von früheren Besuchen der bekannt war; mit dem Dogenpalast, wo der erste Bibliothekar die Ehre hatte, Se. Maj. persönlich umherzuführen, wurde der Anfang gemacht, dann der Kanal grande bis zu der riesigen Eisenbahnbrücke, welche die Lagunen kreuzt, befahren und mehrere Kirchen besucht. Abends waren die hohen Herrschaften im Theater La Fenice, welches mit Mercadante's Oper: Gli Orazi e i Curiazi eröffnet ward. Heute wurden, bei ungünstigen Wetter, San Michele di Murano, so wie der Dom von Murano, besehen; die Weiterfahrt nach Torcello, dessen altchristliche Kirchen von höchstem Interesse sind, ward durch lange anhaltendes, heftiges Gewitter verhindert. — Die Weiterreise Sr. Majestät, über Padua, Vicenza, Verona nach dem Gardasee und Meran, ist auf Übermorgen den 9ten festgesetzt.

Rußland.

Warschau, 9. Sept. Zu den in der russischen Armee in Kaukasien wüthenden Seuchen hat sich in neuester Zeit auch die Cholera gesellt. Seit einiger Zeit richtete sie nicht nur unter den Soldaten, sondern auch unter den Bewohnern der dortigen Gegenden, namentlich in Tiflis und an der Küste des schwarzen Meeres große Verheerungen an. Man sieht sie mit Schrecken sich aber auch weiter in das Innere von Rußland verbreiten. In Charkow ist sie gleichfalls aufgebrochen, ja den neuesten Nachrichten zufolge soll sie sich auch bereits in Kiew gezeigt haben. Man giebt an, daß sie täglich etwa drei Meilen nach Westen vordringt. Die Bestürzung über ihr weiteres Umsichgreifen ist hierselbst nicht gering. Der Fürst von Warschau hat in diesen Tagen eine Zusammenkunft mit mehreren hiesigen Aerzten gehalten und sich mit denselben über die zweckmäßigsten Maßregeln zur Abwehr der Krankheit berathen. In Folge dieser Konferenz sind mehrere zweckmäßige polizeiliche Verordnungen als Vorsichtsmaßregeln, so wie für den Fall des Ausbruchs der Krankheit Befehle zur zweckmäßigen Einrichtung der Spitäler und Lazarethe erlassen worden. Auch haben die Aerzte den Befehl erhalten, die nöthigen bei der Krankheit anzuwendenden Arzneimittel in genügendem Vorrathe und stets zur schleunigsten Verabreichung in Bereitschaft zu haben. Die Soldaten werden wärmer gekleidet und das Lager bei der Stadt wird in so kurzer Zeit aufgehoben werden, daß die Ankunft des Kaisers zur Abhaltung einer Revue nicht mehr abgewartet werden dürfte. Der Kaiser befindet sich noch fortwährend auf militairischen Inspektionsreisen, hat aber auf dem Wege nach dem Süden des Reiches, wie man sagt, bei der Nachricht von dem Ausbruche der Cholera sich nach Kiew begeben. Man erwartet ihn hier in der Mitte des künftigen Monats. (Franz. Bl.)

Nordamerika.

Die letzten mit dem Paketschiff Yorkshire eingegangenen Nachrichten aus New-York sind vom 15. August, melden aber nichts Erhebliches. Aus Washington hatte man erfahren, daß Präsident Polk in einer Depesche die Mittheilung erhalten, Mexico habe auf Vermittelung des englischen Gesandten, Hrn. Bankhead, sich bereit erklärt, mit dem amerikanischen Bevollmächtigten, Hrn. Trist, auf Friedensunterhandlungen einzugehen. Es wird hinzugefügt, daß gleich nach Eingang dieser Depesche von Polk ein Kabinetsrath gehalten worden.

Vermischte Nachrichten.

Ein Curiositäten-Jäger in Rom hat eine seltsame Berechnung aufgestellt, um das Todesjahr des Papstes zu finden. Man muß nämlich die dem päpstlichen Namen nachgefügte Zahl mit der Zahl seiner Vorgängers addiren und dazu noch 10 hinzurechnen, so gibt die Summe das gesuchte Jahr. Z. B. Pius VII. folgte auf Pius VI.; gut, 7 und 6 und 10 macht 23; Pius VII. starb im Jahre 1823. Ihm folgte Leo XII.; 7 und 12 und 10 macht 29; Leo XII. starb 1829. Der nächste Papst war Pius VIII.; 12 und 8 und 10 macht 30; Pius VIII. starb 1830. Bei Gregor XVI. trifft die Rechnung nicht zu; er starbe 1834 starben müssen, lebte aber bis 1846; wenn man ihm aber zwei Vorgänger annimmt, so ist Alles wieder in Ordnung, nämlich 12, 8, 16 und 10 macht 46. Für den jetzigen Papst sind beide Methoden nicht anwendbar; denn das in beiden Fällen gegebene Jahr (1824 und 1842) ist schon verflossen; angenommen aber, wir gäben ihm drei Vorgänger (Leo XII., Pius VIII. und Gregor XVI.), so müßte er bis zum Jahre 1855 leben, und Pius IX. hätte somit noch acht Jahre vor sich, um seinen hohen Beruf zu erfüllen und die Ehre des Vatican nach dem 19. Jahrhundert zu stellen.

(Fr. Conv.-Bl.)

Berlin, 13. Sept. In der heutigen Sitzung des Criminal-Gerichts stand der hiesige Lederhändler Guhrauer, ein bisher unbescholtener Mann von 65 Jahren, vor den Schranken, des betrüglichen Bankerutts angeklagt. Derselbe hatte kurz vor seinem Fallissement ungewöhnlich viele Waaren auf Credit entnommen und sie baar Geld verkauft; demnächst aber mit seinen Gläubigern theile selbst unterhandelt, theils durch Vermandte unterhandeln lassen. Obschon die meisten seiner Gläubiger den ihnen angebotenen Accord mit 30—40 Procent eingezangen waren, ist doch auf Grund einer Denunciation nur eines seiner Gläubiger dieser Prozeß gegen den Gubrauer eingeleitet worden. Der Gerichtshof erklärte ihn des betrüglichen Bankerutts schuldig, und verurtheilte ihn zum Verluste der bürgerlichen Ehre und zu fünfjähriger Strafarbeit.

Bekanntlich waren bis jetzt alle Nachforschungen der Justiz wegen der Urheber des dreifachen schrecklichen Mordes, der zu Brüssel anlängst in dem Hause des Hrn. Evenepoel an dessen Schwester und 2 Mägden verübt wurde, erfolglos. In den letzten Tagen ward daher eine Prämie von 3000 Frk. auf die Entdeckung des Mörders von der Gerichtsbehörde ausgesetzt. Jetzt meldet nun eine Correspondenz aus Brüssel vom 15. d. (in der Düsseld. Zeit.) als Gerücht, daß Hr. Evenepoel Abends zuvor, als selbst der Mordes im höchsten Grade verdächtig, arretirt und in strengsten Gewahrsam gebracht worden. Die ganze Stadt ist in Entsetzen!

Bekanntlich hat die österreichische Regierung vor Längerer Zeit schon jedem katholischen Dissidenten den Eintritt in ihre Staaten verboten. Dieser Erlaß hat nun

thatsächlich eine Aenderung erlitten. Vor einem Jahre engagirte nämlich Herr Pokorny die Madame Ehringer in Hamburg. Der Contract lautete auf 3000 Gulden Reugeld, die Schauspielerin befann sich später eines andern, wollte in Hamburg bleiben und bot dann das Reugeld nicht bezahlen, da wurde sie Dissentirin und schickte diese Erklärung nach Wien ab. Jetzt aber hat Herr Pokorny durch merkwürdige Protection die Erlaubniß erhalten, die dissentirende Priesterin Thaliens doch nach Wien kommen lassen zu dürfen.

(Augsb. Abendz.)

Locales und Provinzielles.

* Münster, 17. Sept. Unsere Stadt hat durch das unerwartete Hinscheiden der Lehrerin an der Lambertis Pfarrschule, Dem. Catharina Francke, einen überaus starken, schwer zu ersetzenden Verlust erlitten. Als ein Muster ihres Standes und Berufes kann sie bezeichnet werden. Ihr Wirken für die ihr anvertraute Jugend erstreckte sich über die Schulstube hinaus, sie begleitete sie, wo es irgend dazu Veranlassung gab, mit liebender Fürsorge in ihre weiteren Lebensverhältnisse. Wie manche arme Familie fand in ihr eine Stütze. Welche allgemeine Anerkennung solche stille Tugenden unter allen Klassen der Bewohner unserer Stadt gefunden, das gab sich bei der gestern Nachmittag stattgehabten Beerdigung unverkennbar kund, das sprach sich in dem lauten Schluchzen der das Grab umstehenden Kinder, in den heißen Thränen der Eltern und ehemaligen Zöglinge der theuren Hingeschiedenen (selbst verheirathete Frauen erschienen mit den Leichengefolge) aus. Ihr Andenken bleibt in Segen!

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(10929. 3. c) Der der Stadt Ahlen gehörige, in der Bauerschaft Bruckhaus, der Gemeinde Alt-Ahlen belegene

Riesenbecks-Kotten,

worin außer einem Wohnhause, Schuppen, Backhaus, an Garten-, Ackerland und Weide 28 Morgen 155 [R]uthen 50 [F]uß gehören, abgeschätzt zu 1780 Thlr. 10 Sgr. soll

am 28. September c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause durch das Meistgebot zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die Kaufbedingungen können auf dem hiesigen Rathhause eingesehen werden.

Ahlen, den 6. August 1847.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

(20.308) Die der Wittwe Alexander Moll früher gehörigen, in und bei Haltern belegenen Immobilien, bestehend in:

dem in Haltern sub № Cat. 106 belegenen Wohnhause nebst Scheune, Backraum und den hinter dem Hause befindlichen zwei Gärten, dem Back- und Gerberei-Hause an der Lippe, dem Wallgarten, dem vor dem Recklumer Thore belegenen großen Garten, circa 20 Morgen groß, so wie mittelbar bei der Stadt belegenen Ackerlande, und 12½ Morgen Wildgrund in der freien Mark,

sollen partieelweise

am 23. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle mittelst Meistgebots zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Das Wohnhaus befindet sich in einem guten baulichen Zustande liegt in der Mitte der Stadt und eignet sich zu jedem Geschäfte.

Die Gärten sind mit vielen tragbaren Obstbäumen versehen, und die bei der Stadt belegenen Grundstücke von vorzüglicher Bodenart.

Sämmtliche Grundstücke können gleich nach ertheiltem Zuschlage, welcher bei annehmbarem Gebote sofort erfolgt, angetreten werden.

Haltern, den 16. September 1847.

Aus Auftrag:

Melchers.

Justiz-Commissar und Notar.

Bekanntmachung.

(20.309) Dienstag den **21.** September d. J. Nachmittags um **3** Uhr, soll auf dem Hofe des hiesigen Königlichen Regierungsgebäudes eine Quantität alter Baumaterialien, öffentlich den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Münster, den 16. September 1847.

Kaweran,
Bau-Inspector.



(20.202. 3. b) Am Mittwoch den **29.** d. M., des Nachmittags **3** Uhr, soll das auf der Vörder-Straße № Cat. **292** der St. Lubgeri-Kirchspiel hierselbst belegene Wohnhaus, dem Schuster-Meister Frensing gehörig, an Ort und Stelle aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft werden.

Das Haus hat massives Mauerwerk, auch einen kleinen Garten, und kann gegen Ende künftigen Monats übergeben werden.

Münster, den 4. September 1847.

Jos. Thüssing, Notar.



(20.310) Das in der Bergstraße № 101 belegene Haus, welches zu jedem Geschäfte geeignet ist, steht unter der Hand zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst.

Versammlung

des

Allgem. Bürger-Schützen-Corps

und

Hausmann-Schießen

auf Sonntag den 19. September Nachmittags.



Mitglieder und Ehren-Mitglieder tragen die Medaille.

Nicht-Mitglieder haben an besagtem Nachmittage keinen Zutritt.

(20298. 3. b)

Verding.

20.211) Die Anfuhr des Unterhaltungs-Materials für nachfolgende Chausseestrecken im Wegedaukreise Unna:

a. auf der Köln-Berliner Straße:

1. von Xplerbeck bis Selder
   Höhe . . . . . № 12. 25 bis 12. 60
2. von Selder Höhe bis
   Ratorp . . . . . „ 12. 60 „ 12. 90
3. von Massen bis Unna . . . 13. 2⁰ „ 13. 50 | 4
   b. auf der Münster-Arnsberger Straße:
4. von Rhynern bis Hilbeck . № 5. 77 bis 6. 54
5. „ Hilbeck bis Werl . . . „ 6. 54 „ 7. 13 | 12
6. „ Werl b. Werler Thor . „ 7. 27 | 4 „ 7. 91
   c. auf der Unna-Wendener Straße:
7. von Unna bis Wilhelms-
   Höhe . . . . . № 0. 02 | 12 bis 0. 50
8. von Wilhelms-Höhe bis
   Kanschede . . . . . „ 0. 50 „ 0. 92 | 10

und äußerdem noch

9. die Anfuhr der Pflastersteine und die Anlieferung des Pflastersandes zu den Pflasterstrecken in Xplerbeck, Unna, Werl, Camen, Königsborn und Kanschede.

soll am Dienstage den 5. October c., Morgens 10 Uhr, bei dem Gastwirth Knieben hierselbst an Wenigstfordernde verdungen werden.

Zum Gebot werden nur solche zugelassen, deren Zuverlässigkeit bekannt ist, oder welche ihre Cautionsfähigkeit bis zum Termine gehörig nachgewiesen haben.

Unna, den 11. September 1847.

Der Wegebaumeister
Hasselkamp.

Marmor-Fabrik.

Porzelt & Harperath
in Köln a. Rh.,
Besitzer einer Marmorschneidmühle von ungefähr 100 Sägen

unterhalten stets Lager von den renommirtesten italienischen, spanischen, französischen und belgischen Marmoren, so wie von schönen Marmoren aus eigenen inländischen Brüchen, liefern jede Art Modelplatten zu 20 die 36 Sgr. p. Quadratfuß rhein., feine Sorten und die feinsten zu 40 bis 90 Sgr.; ferner Marmor-Flurplatten, Chemineen, Grabmonumente und alle anderen Marmor-Gegenstände zu Fabrikpreisen.

(10915. 3. c)

Ergebenste Anzeige.

(20.248. 2. b) Anfangs dieses Monats wird die **große Gesellschaft des Königl. Preußischen Kunstreiter-Directors Herrn E. Wollschläger,** welche sich gegenwärtig noch in Holland befindet und ihre Reise von hier nach Bremen zum Festmarkt fortsetzen wird, mit einer Anzahl von **40 der schönsten dressirten Pferde** dahier Station eintreffen, und mit den ersten Tagen des Monats October einen Cyclus von Vorstellungen in der hohen Reitkunst und Pferde-Dressur auf kurze Dauer in der Reitbahn des Stallmeisters Herrn Knapp am Aegidii-Thor eröffnen.

Münster, im September 1847.

Der Geschäftsführer
A. Blennow.

Zu Herbst-Culturen

offerire ich:

Fichten-Samen à 1½ Sgr. p. Pfd.,
Birken-Samen à 1½ Sgr. „ „
Ulmen-Samen à 5 Sgr. „ „
und andere Rabels- und Laubholz-Sämereien.

(20.312) H. G. Trumpff in Blankenburg am Harze.



(20.313) Ein verstessenen Marktage sind in meinem Garten zwei Sonnenschirme und ein Stock stehen geblieben. Gegen Insertionsgebühren können sie wieder in Empfang genommen werden.

C. A. Baumhove in Telgte.

(20.314) Amce[illegible] d. m. Bruder i. d. Cat. A. B.

BALL-ANZEIGE.

(20.315) Freundlichst danken für den zahlreichen Zuspruch am Telgter Wurttage, wird zur Nachfeier Sonntag den **19. d., um 4 Uhr Nachmittags,** noch ein schöner Ball mit derselben Harmonie-Musik eröffnet, wozu ich ergebenst einlade.

C. A. Baumhove
in Telgte.

Gasthof zweiten Ranges
zum Riesen,

zunächst der Rheinbrücke, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 13—15

zu **KÖLN.**

Zur Bequemlichkeit derjenigen Reisenden, welche meinen Gasthof frequentiren, habe ich auf dem Stationsplatze der Köln-Rindener Eisenbahn einen eigenen Omnibus mit der obigen Ueberschrift aufgestellt, so daß kein Aufenthalt oder irgend eine Verspätung bei den verschiedenen Ab- und Zufahrten entstehen kann.

L. Krutwig,
(20.316. 3. a) Gasthalter.

(20.317) Es wird ein leichter
Korb- (Jagd-) Wagen
zu kaufen gesucht
im Münsterschen Hofe.



(20.318) Ein militairfreier junger Mann von anständiger Familie, welcher längere Zeit im Bureau- und Cassa-Fache gearbeitet und sich Kenntnisse desselben erworben hat, auch gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorlegen kann, sucht eine Stelle als Secretair zu einem Verwaltungs- oder Landraths-Amte oder auch bei einem Justiz-Rath. — Derselbe kann gleich eintreten.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. auf portofreie Anfragen unter den Buchstaben F. F.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Münster in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung, und in Paderborn bei Fred. Schoningh):

Lehrbuch
der
neuhochdeutschen Sprache
für
gebildete Leser und auch zum Gebrauch in oberen Klassen höherer Schulen,
von
Dr. Heinrich Bauer,
Oberprediger in Krotz, Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften ꝛc. ꝛc.
Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Der Name des Verfassers, rühmlich bekannt durch vortreffliche Werke über deutsche Sprache, dürgt hinlänglich für die Gründlichkeit und Gediegenheit des Buches, so daß eine weitere Empfehlung überflüssig erscheinen dürfte.

Berlin, August 1847.

A. W. Hann.

Zehn Gebote
der
Diätetik,
aufgestellt von
Dr. J. Ch. G. Jörg.
8. (21 Bogen.) geh. 1 Thlr.

Das Streben des berühmten Verfassers geht dahin, in diesem Buche die Vorschriften der natürlichen Triebe als Verordnungen der Moral, und die Befolgung derselben als vom Schöpfer auferlegte Pflichten darzustellen, diese Pflichten dem Menschen vollständig und gründlich bekannt zu machen, und ihn anzuweisen, wie er dieselben zu erfüllen und die Ursachen einer zu frühen Vernichtung, die Fehler gegen die natürliche Diätetik, zu vermeiden habe.

Leipzig, im August 1847.

F. A. Brockhaus.

(Zu haben in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster und bei F. Schoningh in Paderborn.)

Angekommene Fremde.

Im König von England (Verdutet).
Se. Excell. der Ehrenw. Ritter zu Groy a. Dülmen. Schmückert, Director des Gen.-Hofpostamts a. Berlin. Grosscurt mit Familie, Rentier a. Bremen. Brinckmann, Probst a. Berlin. Troost, Fabrikant a. Mülheim a. R. Zkaf a. Rhynern. Arip a. Crefeld. Leisenig a. Bremen. Botenius a. Barmen, Kaufleute.

Im Münsterschen Hofe (Carl Rückens Nachfolger. C. Bilcker.)
Frz. Professer a. Luxemburg. Fräulein A. von Gilich a. Osnabrück. Nauendorf a. Mühlhausen, Propstei a. Koblenz. v. Gilich a. Osnabrück, Schiel a. Frankfurt, Kaufleute.

Bei Renne.
Scholten a. Werden, Wenner a. Unna, Hartmann a. Detmold, Kaufleute. Fräulein Holz a. Anholt.

Bei Wichelsen.
Bink, Reg.-Haupt-Kassenschreiber a. Arnsberg. Büssenschmidt, Lehrerin a. Kunigerloh.

Bei Aufhaus.
Groppe, Justizrath a. Horter. Oberhorst, Kfm. a. Hattingen.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunstp. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts vierteljährl. 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 225.

Die Verhandlungen des

* Schreiben aus B

In der heutigen Sitzung waren
nen Gegenstand einer gemeinsamen
der Angeklagten, welche heute zu
schienen, Emilian von Motzgenski
Anklage behauptet, auf seinem i
belegenen Gute vielen polnischen U
tischen verdächtigen Personen eine
dern auch dem Gmissäe Danikowsk
nur den Angekl. selbst, sondern au
sonst von Motzgenski, die Brüder
den v. Trojanski von dem herab
Aeußerungen in Kenntniß gesetzt,
Theilnahme an der Verschwörung
lian v. Motzgenski soll im Auft
den v. Trojanski zum Beitritt aufg
schlag gemacht haben, die Offizier
einem Schmause einzuladen und
Aufstehen soll er Hülfen zu ema
haben anfertigen lassen, und bei
verschiedene Waffen bei ihm vorge
gelagte hat in der Voruntersuch
welche zur Begründung der Ank
angekl. geführt haben. Seiner ü
gen behalt bisher häufig Erwäh
seiner heutigen Vernehmung le
früher Zugestandene. Er will sc
suchung angegeben haben, daß ih
Einlagungen immer nur als Scherz
Inquirent habe jedoch diese seine
tokollen unerwähnt gelassen. D
noch sonst Manches verändert w
Behandlung und durch Vorspiegel
Mögliche zu lügen. So sey auch
mentanft mit Danikowski und d
kowski Angeklagte unwahr. Er
sagt, weil der Inquirent ihm e
nelle Strafen nicht verhängen,
Kenntniß von dem Unternehmen
Gruder Alons von Motzgenski
Inquirent (Assessor Gillschlesky)
führer Blumenthal werden hierau
sichern amtlichen das Gegentheil
gen der Brüder v. Motzgenski.
fe, daß der Angeklagte Emilia
Sprache nicht ganz mächtig s
(O. - L. - G. - A. Martins) h
darauf hin, daß demungeachtet
Zuziehung eines Dollmetschers
Er beruft sich auf den zufälli
stalts-Director v. Grabowski,
daß er sich mit dem Angeklagte
auf deutsch verständigt habe —
will Angeklagter nur zu Zeug
lassen. Drei Zeugen, Dienstleut
den hierüber vernommen, und b
liebe des Angeklagten, sonst ab
Gehörlichkeit. — Alsdann v. M
trage Danikzewski's den auf
befindlichen Entwurf v. Dymonk
fördert haben. Er räumt dies
der Thätigkeit des Dymonkowsk
Motzenski's Plänen bekannt ge
bestreitet die Richtigkeit seiner
angeklagte bezüchtigenden Aufsa
falls durch Vorspiegelungen
zu Gewaltmitteln bewogen zu
Adam v. Mieczkowski, ein 22